

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

16. Jahrgang / April 2016

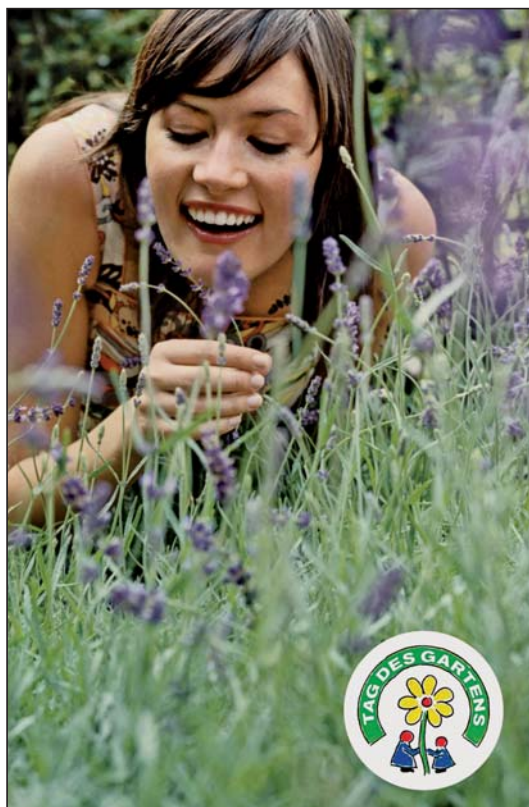
Grüner geht's nicht

Im Juni wird der „Tag des Gartens 2016“ gefeiert/Motto: „Wir machen Städte grüner“

Am zweiten Wochenende im Juni feiern Kleingärtner in ganz Deutschland den „Tag des Gartens 2016“. Sein Motto lautet „Wir machen Städte grüner“. Feierlich eröffnet wird der Tag in Bremen - vom Landesverband der Gartenfreunde Bremen gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Gartenfreunde am 12. Juni.

Wer einen Garten hat, weiß, dass sich diese Oase anfühlen kann wie das Paradies auf Erden – vor allem, wenn im Sommer die ersten Früchte reifen. Dass ein Garten, insbesondere ein Kleingarten, nicht nur dem Pächter Freude bereitet, sondern auch wichtige Funktionen für das Zusammenleben und das Ökosystem erfüllt, möchte der BDG mit dem „Tag des Gartens“ zeigen. Zahlreiche Kleingartenanlagen in ganz Deutschland öffnen an diesem Tag ihre Pforten und lassen Neugierige in das Gartenleben hineinschnuppern.

Die Auftaktveranstaltung richtet diesmal Bremen aus. Nach der Festveranstaltung im FlorAtrium, dem grünen Kompetenz- und Begegnungszentrum des Landesverbands in Bremen-Horn



startet ein großes buntes Kleingartenfest mitten im Kleingartengebiet zur grünen Insel. Dort laden viele Gärten zum Besuch und Kennenlernen ein. Die Bremer Kleingärtnerinnen und

Kleingärtner haben zahlreiche Attraktionen vorbereitet: So können Besucher ihr Fachwissen bei einer Baumführung oder beim Kräutersammeln und -verkosten erweitern, und – ganz urban-gardening-like – Palettenbeete bauen. Für Kinder gibt es vom Streichelzoo bis zum Bogenschießen viele tolle Angebote, und auch die Erwachsenen können an zahlreichen Ständen schlemmen, staunen und stöbern. 2016 wird der „Tag des Gartens“ erneut daran erinnern, auf welcher vielfältigen Weise ein (Klein)Garten das Leben bereichert.

In Potsdam wird der „Tag des Gartens“ und der „Tag des Ehrenamtes“ bereits am 11. Juni im Kleingartenverein „Unverzagt-Fliederweg“ anlässlich des 90. Geburtstages des traditionsreichen Vereines gefeiert. Am Sonntag, 12. Juni, sind alle Kleingärtnerinnen des VGS-Kreisverbandes zum „Gartenpolitischen Frühschoppen“ in den KGV „Unverzagt-Fliederweg“ in Potsdam-West eingeladen. Die „Märkische Gärtnerpost“ informiert in ihrer Mai-Ausgabe ausführlich über die Feierlichkeiten und das Programm.

Über den eigenen Gartenzaun hinaus...

Das Wetter meint es eigentlich recht gut mit uns Kleingärtnern. Sichtbar daran, dass auf vielen Parzellen zwischen Jüterbog und Seeburg bereits fleißig gewerkelt wird. So nutzen wir März/April für die Bestellung unseres Bodens. Im Frühjahr finden aber auch – und das völlig vom Wetter unabhängig – die Jahresmitgliederversammlungen der Kreisverbände (am 30.03. in Potsdam und am 09.04. in Luckenwalde) und daran quasi anschließend die Vereinsmitgliederversammlungen statt. Diese Veranstaltungen sind wichtige Ereignisse für uns alle. Legen sie doch die Grundlagen für die weitere Tätigkeit der Kreisverbände, der einzelnen Vereine. Und das sogar - je nach Beschlusslage - über dieses Gartenjahr 2016 hinaus wirkend – und über den eigenen Gartenzaun hinaus.

Aufgabe der Vereinsvorsitzenden wird

nach den Kreisverbands-Mitgliederversammlungen sein, ihre Gartenfreundinnen und Gartenfreunde umfassend über die Inhalte der Beratungen zu informieren. Schließlich sollen alle um die Belange ihrer Organisation wissen und dann entsprechend tätig werden können.

Größeren Raum werden in diesem Jahr besondere Ereignisse in den Kreisverbänden einnehmen. In Luckenwalde sind die Gartenfreunde aktiv dabei sich in Sachen „800 Jahre Luckenwalde“ gebührend zu präsentieren. Und im Potsdamer Kreisverband wird es rund um das zweite Wochenende im Juni spannend. Hier trifft sich die Kleingärtnerwelt der Landeshauptstadt im Rahmen der 90-Jahresfeiern des Vereines „Unverzagt-Fliederweg“ zum „Gartenpolitischen Frühschoppen“ am 12. Juni. Denn hier wird es um nicht



weniger als um den Erhalt unserer „Grünen Oasen“ gehen. Dazu erwarten wir natürlich wahre „Völkerwanderungen“ in Richtung Potsdam-West (Straße „Im Bogen“).

Und letztlich hoffen wir wieder auf viele einzelne Aktivitäten in den Sparten – wie gesagt: zwischen Jüterbog und Seeburg oder andersherum zwischen Siethen und Werder... Wir von der „Gärtnerpost“ werden dabei sein und berichten. In diesem Sinne wünschen wir alles Gute für „den Rest“ vom April,

Ihr Bernd Martin

In dieser Ausgabe:

BDG-Seminar

„Presse, Schreiben, Konzeption“/Aktuelles aus dem Kleingärtnermuseum Leipzig

SEITE 2

Kreisverband POTSDAM

Baumblüte in Werder/Eine Kö-



nigin/Jubilare/Jahresmitgliederversammlung des Kreisverbandes

SEITEN 3 – 5

Kreisverband LUCKENWALDE

In der 800-jährigen Geschichte von „Luckenkien“



geblättert/Informationsveranstaltung/Jubilare

SEITEN 6 – 7

QUERBEET

Geben-und-Nehmen-Markt in



Potsdam/Das Rezept des Monats

SEITE 8

Informationen der Redaktion

Die Mai-Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ erscheint am Donnerstag, 12. Mai 2016.

Redaktionsschluss ist am 02. Mai.

Die Redaktion

Sicherung der Kleingärten in Teltow

Auf ihrer Sitzung am 6. April 2016 haben die Stadtverordneten Teltows geschlossen einem Antrag der SPD-Fraktion zugestimmt.

Der Bürgermeister wurde dadurch beauftragt zu prüfen, in welcher Weise eine langfristige Sicherung der Kleingartenanlagen der Stadt erfolgen kann.

Es soll ein Kataster aller bestehenden Kleingartensparten erstellt werden, der zur jeweiligen Lage, Größe, Einheiten, Verpachtungsstand etc. Auskünfte gibt.

Die Ergebnisse des Prüfauftrags sollen der Stadtverordnetenversammlung bis zur Sitzung am 18. Mai 2016 vorgelegt werden.

REDAKTION/Quelle:
www.ratsinfo-info.de/teltow/

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.
HERAUSGEBER: medienPUNKT Potsdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.;
REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de
Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost“ erscheint für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, IBAN: DE64 1605 0000 3508 0206 99

DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Es gilt nur, was ankommt

Wissenswertes zum Thema „Presse, Schreiben. Konzeption“ vermittelt

Verständigung ist ein wesentliches Ziel der Kommunikation mit Menschen und Kommunikation ist vor allem dann geschickt, wenn sie adressatengerecht ist. Sie setzt in der Regel eine gemeinsame Sprache und geteiltes Wissen voraus. Ignoranz des Empfängers verhindert in den meisten Fällen eine erfolgreiche Verständigung, deshalb müssen neben den eigenen vor allem seine Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Erfolgreiche Vereine und Verbände sorgen dafür, dass ihre Kommunikation beim Empfänger so ankommt, wie sie gemeint ist. Egal ob sie sich an Kommunen oder Ministerien, an Verbandsmitglieder oder Nachbarn, an Förderer oder Sponsoren wenden – die Botschaft muss adressatengerecht abgesandt werden. Das ist eine Herausforderung. So macht es etwa einen



großen Unterschied, ob ein Brief ein Vereinsmitglied oder ein Landesministerium erreichen soll. Es liegen auch Welten zwischen der Ankündigung einer Gartenbegehung oder der Bitte um Projektförderung durch einen Finanzgeber.

Zu oft werden Informationen aus der Sicht des Schreibenden oder Spre-

chenden kommuniziert. Überlegen Sie daher, wie Sie die Interessen Ihres Gegenübers bedienen können. Dies ist das emotionale Element von Kommunikation und zugleich das Grundverständnis von PR: Wecken Sie das Interesse Ihres Gegenübers, indem Sie die Situation mit seinen Augen sehen. Nicht zu kurz kommen darf dabei das rationale-strukturelle Element der Kommunikation. Je klarer, je strukturierter Botschaften (vor allem schriftliche) aufbereitet sind, desto höher ist

die Chance, dass der Adressat diese auch versteht. Hier spielen die oft zitierten großen „W“ eine wichtige Rolle.

Welche Rolle, und vieles Wissenswertes zum Thema Presse, Schreiben, Konzeption erfuhren die Teilnehmer des BDG-Seminars Management an drei arbeitsintensiven Tagen im März in Bad Kissingen.



Saisonstart im Museum

Frühlingsanfang bedeutet Start in die Gartensaison: Die Beete werden vorbereitet, Laube und Mobiliar auf Vordermann gebracht, ein Pflanzplan erstellt und letzte Arbeiten beim Strauch- und Baumschnitt durchgeführt. Umfassender ist der Saisonstart im Deutschen Kleingärtnermuseum. Neben den umfangreichen Arbeiten in den Schaugärten, werden u.a. Veranstaltungen, Sonderausstellungen und Publikationen vorbereitet. Auch 2016 lockt das Museum mit einer Vielzahl besonderer Angebote für die ganze Familie.

Zum Saisonstart am **23. April** wird im Rahmen der Museumsnacht die neue Kabinettausstellung **Garten-Geschichte(n) - Kurioses und Anekdoten aus dem Kleingarten** eröffnet. Die diesjährige Museumsnacht steht unter dem Motto **Zauber**, denn die Besucher erwarten wahrhaft zauberhafte Einblicke in die Welt der kleinen Gärten. Geöffnet ist an diesem Tag von 16 bis 24 Uhr.

Sonderöffnungszeiten zum **Internationalen Museumstag am 22. Mai** und zum **Tag des offenen Denkmals am 11. September** ergänzen das Angebot. Auch

der sehr beliebte Tag der Apfelsortenbestimmung wird am **24. September** erneut angeboten. Das Deutsche Kleingärtnermuseum weist noch einmal darauf hin, dass Verbände und Vereine die Museumswanderpräsentation auf dem Postweg ausleihen können. In den Monaten Juni bis August ist zusätzlich an den Wochenenden Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Gern nimmt das Museumsteam Buchungen für eine Führung entgegen. Willkommen in Leipzig!

www.kleingarten-museum.de



„Ein kleines märkisches Inselstädtchen, umspült von den bald aufgeregten, bald spiegelglatten Wassern der seenartig verbreiterten Havel, umsäumt von einem Hügelkranz bewaldeter Höhen, über die zweimal im Jahr der Schnee fällt; im Winter das Geriesel Frau Holle's; im Frühjahr der weiße, weiche Flaum zur Erde getragener Blütenräume.“ So stand es schon vor 74 Jahren im märkischen Heimatführer. Und so feiert die Stadt Werder (Havel) in der Zeit vom 30. April bis zum 08. Mai 2016 bereits zum 137sten Mal das Baublütenfest.

In der Vorstandssitzung des Obstzüchtervereins vom 13.03.1879 brachte Herr Wilhelm Wils den Antrag ein, den Höhepunkt der Baublüte in den Berliner Blättern bekannt zu geben, die Naturfreunde einzuladen, für die Entsendung eines Extrazuges Sorge zu tragen und freiwillige Führer zu stellen. Der Antrag wurde angenommen, beschlossen und noch im selben Jahr umgesetzt.

Es ist überliefert, dass schon im ersten Jahr zum Blütensonntag 2 Extrazüge eingesetzt wurden und somit Tausende von Besuchern kamen.

In den Anfangsjahren richtete sich das „Baublütenfest“ nach dem tatsächlichen Blühen der Obstbäume. Es fand vorwiegend an einem oder mehreren Sonntagen statt.

Die Eröffnung des Baublütenfestes fiel immer auf den ersten Sonntag nach dem Blühbeginn der Bäume und

der Hauptsonntag wurde der „Goldene Sonntag“ genannt und war im Normalfall der erste Sonntag im Mai.

Seit Beginn des Baublütenfestes ging es immer recht „zünftig“ zu, ein kräftiger Schluck aus der „Obstweinpulle“ verschleierte bald den Blick auf die Schönheiten der Natur. Die vielen Werderschen Sorten hatten es schon immer in sich.

„Obstwein ist die beste Medizin, je länger man ihn trinkt, desto mehr gewöhnt man sich an ihn.“

Im Laufe von nun schon 130 Jahren Baublütenfest reicht die Bekanntheit weit über das Umland hinaus, was auch anhand der stets steigenden Besucherzahlen zu beobachten ist.

Im Jahr 1893 zählte Werder an diesem Tag 10.000 Gäste, 1897 waren es 25.000, und 1900 kamen an diesem Sonntag um die 50.000 Besucher.

„Wo Kirschen läuten, versammeln sich die Berliner.“

Werder war schon immer das „Jot We De“ (Janz Weit Draußen) der Berliner und nachdem sich dann 1989 die Grenzen öffneten, stand Werder und sein Baublütenfest wieder allen Berlinern offen. Mit dem Wachsen des Bekanntheitsgrades des Baublütenfestes wuchsen auch die Besucherzahlen.

Eine weitere Tradition wurde neu belebt, nach 1936 wurde erstmals wieder



1989 eine Baublütenkönigin gekürt. So kam es, dass seit nunmehr 20 Jahren auf dem jährlich stattfindenden Baublütenball die Baublütenkönigin gewählt wird, die Werder in vielen Belangen ein Jahr lang repräsentiert.

Zum 100. Baublütenfest 1979 kam es dann zu einem traditionsträchtigen Festumzug, an dem sich viele Werderaner Betriebe und Vereine mit ca. 5.000 Mitwirkenden beteiligten.

Den Anfang dieses Umzuges bildeten viele Jugendliche in historischen Trachten und mit Gartengeräten aus längst vergangener Zeit.

Was hier gezeigt wurde, war ein gelungenes und vor allem farbenfrohes Bild über 100 Jahre Baublütenfest und über mehr als 200 Jahre Obstbau im Havelland.

1997 gab es erstmals zur offiziellen Eröffnung der Baublüte einen Umzug von Werderaner Vereinen, Schulen und interessierten Bürgern, die in Ihrer Mitte die neugewählte Baublütenkönigin und den Bürgermeister unserer Stadt bis hin zur Hauptbühne begleiteten.

Das Baublütenfest in Werder (Havel) ist weit mehr als nur der Besuch vieler Stände und Bühnen rund um die Insel. Unzählige Veranstaltungen bieten eine abwechslungsreiche Zeit für Jung und Alt.



**VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam**

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de

Cindy Linke – die neue Baum- blütenkönigin

Ein sonniger Tag dieser 15. März 2016. Der nahende Frühling war schon zu spüren und dazu passend die Vorstellung der Baublütenkönigin 2016/17, Cindy Linke. Die 27jährige Tierarzhelferin stellte sich den Fragen der Pressevertreter. Voller Begeisterung erzählte sie über ihre neue Heimatstadt und beeindruckte mit ihrem Statement. Die amtierende Baublütenkönigin Tamara Thierschmann stand ihr zur Seite und hat es sich zur Aufgabe gemacht, Cindy voll und ganz zu unterstützen.



Gartenabfälle sind KEIN Brennmaterial

Im Frühjahr beginnt die Aufräumaktion und der Garten soll von allem unnötigen Strauch-, Baum-, Hecken- und Rasenschnitt, Laub und Unkraut befreit werden. Darauf stellt sich die Frage: „Kann ich den Abfall verbrennen? Die Antwort lautet NEIN!

Die Landeshauptstadt Potsdam weist ausdrücklich darauf hin, dass Gartenabfälle wie Strauch-, Baum- und Heckenschnitt, sowie auch Laub, Baumaterialien und sonstige Abfälle nicht verbrannt werden dürfen (§ 7 Abs. 1 Landesimmissionsschutzgesetz i. V. m. § 4 Abs. 1 der Abfallkompost- und Verbrennungsverordnung).

Auch genehmigungsfreie Lagerfeuer welche die Größe von 1m x 1m nicht überschreiten, sind nicht zulässig, sofern hierbei Gartenabfälle in jedweder Art verbrannt werden sollen. Die Genehmigungsfreiheit erstreckt sich ausschließlich auf trockenes und natur-



belassenes Holz. Das Verbrennen von Gartenabfällen stellt eine Ordnungswidrigkeit dar.

Einzige Ausnahme bilden Abfälle aus

dem Garten- und Landschaftsbau, die aufgrund ihrer Beschaffenheit (krankes und auch von Schädlingen befallenes Holz) nicht verwertet werden können.

Hier kann gemäß § 3 Abs. 1 Abfallkompost- und Verbrennungsverordnung eine Genehmigung auf Verbrennung im Ausnahmefall beantragt werden.

Gartenabfälle sind zu kompostieren. Wer die Möglichkeit dazu auf seinem Grundstück nicht hat, muss den Grünabfall bei den dafür vorgesehenen Stellen entsorgen.

Nähere Informationen hierzu erhalten Sie auf der Homepage der Stadtwerke Potsdam (www.swp-potsdam.de) oder dem Umweltportal der Landeshauptstadt Potsdam (www.potsdam.de).

Für Fragen zum Thema können Sie sich gerne an den Bereich Umwelt und Natur (Herr Markwart Tel. 0331/289-2860) der Landeshauptstadt Potsdam wenden.

Alexander Markwart,
Stadtverwaltung Potsdam,
Bereich Umwelt und Natur

Glückwünsche für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat April 2016 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Rainer Geschke „Berliner Bär – Kemnitz“
Vera Golan „Berliner Bär – Kemnitz“
Gabriele Kuß „Lindengrund“
Petra Strzyzewski „Uns genügt s“
Karl-Heinz Peschl „An der Kiesgrube“
Margitta Branscheid „Bergauf“
Bernd Löffelbein „Bergauf“

65 Jahre

Renate Mäckel „Asterstraße 1982“
Axel Hapke „Asterstraße 1982“
Martina Hapke „Asterstraße 1982“
Wolfgang Kalza „Caputher Obstgärten“
Diethardt Taubert „Am Birkenhof“
Regina Rohrbeck „Rosenfels“
Jürgen Lucks „Am weißen See“
Gudrun Lucks „Am weißen See“
Bernd Hagen „Am weißen See“
Ingrid Slawisch „Bergauf“

70 Jahre

Gundel Rose „Asterstraße 1982“
Annemarie Jung „Sternschanze“
Jürgen Hoffrichter „An der Wublitz“
Dörte Schnitzker „Bergauf“

71 Jahre

Bernd-Dieter Scherf „Caputher Obstgärten“
Ingeborg König „Katzensäule“

72 Jahre

Dieter Germann „Unverzagt Fliederweg“
Bernhard Jung „Sternschanze“
Rosetraut Ney „Süd-West“
Birgitt Kschawan „Seeburg“

73 Jahre

Bernd Reinhardt „Sonnenland“
Brigitte Horn „Unverzagt Fliederweg“
Klaus-Dieter Scholz „An der Katharinenholzstraße“
Hartmut Dronke „Caputher Obstgärten“
Dieter Scherfenberg „Nuthe-Stern“
Jutta Kuschel „Unverzagt Rosenweg“
Bernd Reinhardt „Sonnenland“
Brigitte Seifer „Am weißen See“
Ingeborg Lischensky „Bergauf“

74 Jahre

Anita Bergmann „Herthasee“
Elke Rowald „An der Amundsenstraße“
Jörg Kalliske „An der Amundsenstraße“
Siglinde Postelt „Unverzagt Nord“
Erika Mumot „Caputher Obstgärten“
Marianne Kerkhoff-Deutschmann „Am Birkenhof“
Wolfgang Schenk „Süd-West“
Waldemar Lehmann „Geschwister Scholl“
Klaus Brademann „Katzensäule“
Meike Meyer „Angergrund“
Ilona Bellin „Bergauf“

Heide Schürer „Bergauf“

75 Jahre

Peter Craatz „Berliner Vorstadt“
Joachim Rotzoll „Birnbäumenden“
Wilfried Schulze „Unverzagt Nord“
Hugo Knechtel „Unverzagt Nord“
Wolfgang Rente „Unverzagt Rosenweg“
Monika Schmidt „Unverzagt Rosenweg“
Eberhard Scholz „Bertinistaße 12/13“
Johanna Schwittay „Bertinistaße 12/13“
Ilse Scholz „Süd-West“
Dieter Eggert „Katzensäule“
Ina Kase „Bergauf“

76 Jahre

Carola Bieniek „An der Windmühle“
Karl-Heinz Rode „Unverzagt Rosenweg“
Peter Hoffmann „Rosenfels“
Felicita Bosse „Katzensäule“
Elke Schroth „Am weißen See“

77 Jahre

Heinz Hohenstein „Herthasee“
Ilse Fritsch „Sonnenland“
Ruth Schmidt „Unverzagt Fliederweg“
Bernhard Koske „Unverzagt Fliederweg“
Christa Schmidt „An der Katharinenholzstraße“
Dr. Klaus Froh „Pfungstberg“
Bodo Altmann „Pfungstberg“
Edith Kallweit „Pfungstberg“
Elsbeth Stabenow „Pfungstberg“
Ulrich Kausmann „Bertinistaße 12/13“

78 Jahre

Helma Rößner „An der Katharinenholz-

straße“

Helga Bauz „Nuthe-Stern“
Werner Schreiter „Pfungstberg“
Helmut Köllmer „Pfungstberg“
Annemarie Wiegand „Bergauf“

79 Jahre

Klaus-Ulrich Röhl „Sonnenland“
Günther Wegner „Pfungstberg“
Johannes Kabat „Pfungstberg“
Klaus Fritsche „Angergrund“
Dieter Kase „Bergauf“

80 Jahre

Reinhard Nüchert „An der Katharinenholzstraße“
Gisela Kosse „Caputher Obstgärten“
Siegfried Schmölling „Katzensäule“
Lothar Kluge „Am weißen See“

81 Jahre

Udo Rowald „An der Amundsenstraße“
Gertrud Roschlau „An der Katharinenholzstraße“
Erika Höft „Süd-West“

82 Jahre

Erika Meissner „Uns genügt s“
Gerda Malysch „Unverzagt Rosenweg“
Hans Schröder „Katzensäule“

83 Jahre

Günter Krause „Unverzagt Nord“
Edwin Mikolajeski „Pfungstberg“
Edith Kluge „Am weißen See“
Günter Suhrmann „Bergauf“
Anneliese Knispel „Bergauf“

84 Jahre

Erich Grunewald „Unverzagt Rosenweg“
Helga Winter „Unverzagt Rosenweg“
Berthold Schwobeda „Unverzagt Rosenweg“
Gerhard Meyer „Bergauf“

85 Jahre

Sigrid Tackmann „Pfungstberg“
Hans-Dieter Millitz „Rosenfels“
Vera Schlör „Am weißen See“

Nachträglich gratulieren wir folgenden Gartenfreunden, die im 1. Quartal ihren Geburtstage feierten.

KGA „An der Wublitz“: Verena Scholz (60); KGA „Bergauf“: Harry-Lutz Trautwein, Wera Oettel, Viola Mann, Karin Arnds und Uwe Rosenberg (60); Heiko Hulsch und Hilmar Damschke (70); Waltraud Taubert, Brigitte Krüger, Peter Stock und Joachim Weber (71) Michael Lischensky und Wolfgang Ludloff (72); Elfried Fiolka (74); Helga Schüchner und Dieter Schnitzker (75); Erika Völkel und Edeltraud Wohlfahrt (76); Wolfgang Sennger (77); Dr. Heinz Jesse und Brigitte Preuß (79) sowie Irene Meyer (83).

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

„Wir können nur gemeinsam unsere Kleingärten erhalten“

Von der Jahresmitgliederversammlung des VGS Potsdam am 30. März 2016 berichtet

„Es ist wirklich angenehm, hier die Erfolge aber auch die Diskussionen zu verfolgen. Aber manchmal ist es auch beunruhigend, was in meinem alten Kreisverband so alles passiert“, kommentierte der herzlich begrüßte Landesvorsitzende Bernd Engelhardt am Rande der Jahresmitgliederversammlung des Potsdamer VGS-Kreisverbandes bestimmte Geschehnisse des vergangenen Jahres. Und er hob deshalb in seinem mit Beifall bestätigten Schlusswort noch einmal die Solidarität der KleingärtnerInnen als gemeinsames Unterpfand allen Handelns hervor.

Der vor einem Jahr gewählte (fast) neue Vorstand musste sich erst mal formieren und sich mit seinen Aufgaben vertraut machen. Logisch, denn es ist nicht so einfach, eingefahrene Strukturen und Arbeitsweisen zu erkennen und wenn nötig, sie zu ändern. Ein Ausgangspunkt vor einem Jahr war, dass Mängel in der Arbeitsweise der Geschäftsstelle festgestellt und Handlungsbedarf bei der Kontrolltätigkeit gesehen wurden. „Alle Mängel konnten wir 2015 noch nicht abstellen, aber wir werden 2016 weiter an deren Umsetzung arbeiten“, erklärte dazu der Vorsitzende Wolfgang Zeidler.

Trotzdem sei mit Fug und Recht festzustellen, dass sich die Qualität der Vorstandarbeit in einigen Bereichen verbessert habe. Doch es gebe noch viele Baustellen in unserer Vorstandarbeit.

Eine der wichtigsten „Baustellen“ ist bei (besonders) Neugewählten die Geschlossenheit des Vorstandes. Doch hier kristallisierte sich gleich zu Beginn heraus, dass das Vorstandsmitglied Uwe Scholz das Gremium „in seiner Arbeit maßgeblich hinderte, ja in einzelnen Fällen sogar entgegen der vereinbarten Beschlüsse handelte.“ So sah sich der Vorstand gezwungen, als einen Tagesordnungspunkt die Abwahl des Betreffenden auf die Tagesordnung zu bringen. Irritationen rief dann beim Beschluss der Tagesordnung ein angeblich nicht oder zu spät versendeter diesbezüglicher Beschlussantrag hervor. Doch das Plenum war sich einig: Es wird auf dieser Versammlung über die Abwahl entschieden. Denn der Vorstand muss in die Lage versetzt werden, ungestört seine Arbeit zu machen. Und die Versammlung entschied mit großer Mehrheit, dass dem Abwahlantrag stattgegeben wird. Parallel dazu kam ein (nicht unterschriebenes) Papier mit einer persönlichen Erklärung von Scholz aufs Tapet, in dem er seinen Rücktritt erklärte. Das Papier wurde den Ver-

sammelten zur Kenntnis gebracht – mehr war nicht nötig und soll auch hier nicht kommentiert werden.

Rechtsstreitigkeiten gegen Eigentümerwillkür

Ja, der VGS-Kreisverband hat schon ein recht turbulentes Jahr hinter sich. Und im Rechenschaftsbericht des Vorstandes und in den Diskussionen kamen einige wichtige Probleme zur Sprache. Seit Mitte vergangenen Jahres erleben und „erlesen“ die KleingärtnerInnen der Landeshauptstadt und Umgebung mit regelmäßiger Wiederholung in und über Tagespresse-Artikel, mit welchen Mitteln und Methoden man ihren Grünen Oasen quasi an den Kragen will.

Breiten Raum nahmen deshalb im Bericht auch die im zurückliegenden Jahr anhängigen rechtlichen Probleme, Streitigkeiten ein. Und es kam klar zur Sprache, dass wir uns auf eine Zunahme solcher Rechtsstreitigkeiten einzustellen haben. Denn letztlich geht es einzig und allein um den Erhalt der Kleingärten.

So berichtete u. a. der Kreisvorsitzende Wolfgang Zeidler: „Im Berichtszeitraum 2015 wurden alle Kleingartenvereine aufgefordert, verstärkt die Einhaltung der kleingärtnerischen Nutzung (1/3-Regelung) umzusetzen. Das ist eigentlich nichts Neues. Doch die meisten Vereine nahmen es in früheren Jahren nicht so genau.“ Und Zeidler erinnerte mahnend: „Gemäß Urteil des BGH ist für die Bewertung der Kleingartenanlage maßgeblich, dass der Charakter der gesamten Anlage (nicht einzelner Parzellen) als zentrales Merkmal den Anbau von Obst und Gemüse und sonstigen Früchten in seiner Vielfalt durch nicht erwerbsmäßige gärtnerische Nutzung beinhaltet, die auf wenigstens 1/3 der jeweiligen Fläche erfolgt.“

Für 2015 stellte der Vorstand fest, dass dazu in einigen Anlagen wesentliche Verbesserungen erzielt wurden. Doch viele Eigentümer versuchen über gerichtliche Klagen den Kleingartenvereinen das Leben schwer zu machen. Wolfgang Zeidler: „Hier haben wir in den nächsten Jahren noch viel zu tun. Liebe Vorstände, werdet nicht müde bei der Umsetzung der kleingärtnerischen Nutzung in euren Vereinen!“

Was tun mit Unbelehrbaren?

„Was machen wir mit Leuten, die sich partout nicht an die Gesetzgebung und/oder an die Rahmengenartenordnung halten wollen?“ – diese Problematik bewegte die Vereinsvorsitzenden.



„Sonnenhang“-Vorsitzender Wolfgang Peschel (M.) wurde von Bernd Engelhardt und Wolfgang Zeidler (l.) geehrt.



Geschäftsstellenleiter Friedrich Niehaus favorisierte eine Überzeugungsarbeit hin zur vernünftigen Drittelösung zum Beispiel. Doch wenn nichts mehr fruchte bleibe nichts anderes mehr als der Weg durch gerichtliche Instanzen.

Den „Erziehungsprozess“ in den Kleingartenanlagen selbst hielt Rainer Baresel („An der Katharinenholzstraße“) für den besten Weg: „Wir können nur gemeinsam unsere Kleingärten erhalten!“

So unterstrich auch der Vorsitzende Wolfgang Zeidler: „Ich möchte unbedingt noch einmal das Wort „Solidarität“ betonen. Nur wer mit Anderen Solidarität übt, kann dann, wenn er selbst betroffen ist, auf die Solidarität der Anderen bauen! So kommt unsere Solidargemeinschaft zum Tragen! Der Kreisvorstand stellt sich weiterhin an die Spitze des Kampfes um den Erhalt unserer „Grünen Oasen“! Darauf können Sie sich verlassen.“

Der Kreisvorstand konzentriert des-

halb seine zukünftige Arbeit im begonnenen Gartenjahr neben den satzungsgemäßen Aufgaben besonders auf:

- Die Schaffung von zumutbaren Verhältnissen in der Frisch- und Abwasserproblematik;

- die Erarbeitung einer neuen Bauordnung für Kleingartenanlagen unter Auswertung der anstehenden gerichtlichen Auseinandersetzungen mit der unteren Bauaufsichtsbehörde sowie

- die Erstellung von Vorgaben zu den topographischen Besonderheiten bei der Bemessung von Gemeinschaftsanlagen zur Berechnung des einzelnen Anteils je Kleingarten bei der 1/3-Regelung.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung konnte der Landesvorsitzende Engelhardt den Vorsitzenden der KGA „Sonnenhang“ mit der Goldenen Ehrennadel des Landesverbandes mit Ehrenkranz auszeichnen (FOTO).

-bm



Herzlich willkommen im Jubiläumsjahr

Liebe Luckenwalderinnen und Luckenwalder, liebe Freunde unserer Stadt,

auch wenn Weihnachten für viele immer so plötzlich kommt, so dürfte hingegen das 800-jährige Jubiläum Luckenwaldes in diesem Jahr ein Ereignis sein, das bereits lange Schatten vorausgeworfen hat und für jeden wahrnehmbar ist. In den vergangenen Monaten wurde eronnen, verworfen, entschieden, getüftelt und verfeinert. Mitstreiter wurden gewonnen, Talente gaben sich zu erkennen oder wurden entdeckt und verpflichtet – alles mit dem Ziel, ein einzigartiges Programm vorzubereiten, das dem heutigen Luckenwalde und seiner wechselvollen Geschichte gerecht wird. Die hohe Zahl der Akteure, die Bereitschaft zu großzügiger finanzieller Unterstützung, der zutage getretene Unternehmungsgeist, das Zutrauen ins Gelingen und die mitreißende Bereitschaft, aus guten Ideen erfolgreiche Taten zu machen, zeugen davon, dass unser Jubiläum aus der Mitte der Stadtgesellschaft heraus gestaltet wird.

Nun ist es sozusagen Ihre 1. Bürgerpflicht, durch Ihre Teilnahme und Ihr Mitmachen das Programm mit Leben zu erfüllen. Studieren Sie die Ankündigungen ... und staunen Sie über die Vielfalt. Merken Sie sich Ihre Favoriten vor und lassen Sie sich auch auf Unbekanntes ein. Ich freue mich darauf, wenn sich gestandene Luckenwalder und aufgeschlossene Gäste begegnen, dabei alte Bekanntschaften gefestigt, neue begründet und die Verbundenheit mit Luckenwalde zelebriert wird.

„Das Gestern ist Geschichte. Das Morgen ist ein Geheimnis. Das Heute ist unser Geschenk.“ R. Tagore

Herzliche Grüße

Elisabeth Herzog-von der Heide,
Bürgermeisterin

„Mit Freude und Stolz zurückblicken“

Elf Brandenburger Kommunen werden 800 Jahre alt/In der Geschichte von Luckenwalde geblättert

Die Geschichte vieler märkischer Orte reicht weit bis ins Mittelalter. Mit einem Gottesdienst im Dom zu Brandenburg an der Havel ist am 17. Januar 2016 das Festjahr zum 800-jährigen Bestehen von elf märkischen Städten und Gemeinden eingeläutet worden. Luckenwalde, Rathenow, Oranienburg, Zehdenick, Jessen (Elster), Friesack, Rhinow, Nuthetal, Kremmen, Fehrbellin und Ziesar wurden 1216 erstmals erwähnt.

„Die erste urkundliche Erwähnung ist so etwas wie ein Ausgangsimpuls, ein Licht des Anfangs, das über die Jahrhunderte bis in unsere Zeit hineinreicht“, erklärte Markus Dröge, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz. Rückblickend betrachtet lasse sich noch heute erkennen, welche Bedeutung und Kraft von den Städten und Orten ausgegangen sei. Sie könnten mit Freude und Stolz zurückblicken und daraus Kraft für die Zukunft schöpfen, betonte Dröge in seiner Predigt.

Ministerpräsident Dietmar Woidke

(SPD) sieht in der Verbundenheit der Menschen mit ihrer Kommune auch eine Antriebsfeder, Gemeinsinn und ehrenamtliches Engagement. „Wer sich in einer Gemeinschaft mit langer und erfolgreicher Vergangenheit aufgehoben weiß, wird sich um den Fortbestand und die Gestaltung dieser Gemeinschaft bemühen“, erklärte er.

Von „Lugkin“ und „Lukenwalde“

Die Anwesenheit von Menschen in dieser Gegend ist durch archäologische Funde in der Umgebung seit der mittleren Steinzeit (Mesolithikum) belegbar. In der Römischen

Kaiserzeit (etwa ab Christi Geburt) war die Gegend von Luckenwalde Siedlungsgebiet der germanischen Sennonen. Burgunden zogen während der Völkerwanderungszeit durch das Gebiet nach Westen.

Seit dem späten 7. und 8. Jahrhundert siedelten aus Ostmitteleuropa eingewanderte Slawen in Brandenburg und der Niederlausitz. Das vergleichsweise dünn besetzte Gebiet um Plane, Nieplitz und Nuthe tritt später als pagus Ploni (Gau) in den Quellen auf und gehörte wahrscheinlich zum Siedlungsgebiet der Heveller. Bis zum Beginn der hochmittelalterlichen Ostsiedlung im 12. und 13. Jahrhundert und noch weit darüber hinaus prägten Slawen die lokale Geschichte.

An der Stelle, an der heute Luckenwalde liegt, existierte der slawische Ort Lugkin. Aus Lugkin wurde später die deutsche Bezeichnung Luckenwalde. Dabei bedeutet Lug Bucht, Biegung oder Bogen. Dies bezieht sich auf die Lage in einer Bucht



Die Johanniskirche mit dem Marktturm.



Die Nuthe in Luckenwalde.

des Baruther Urstromtals und auf den Flusslauf der Nuthe. Eine andere Deutung führt die Silbe Lug auf den ebenfalls slawischen Begriff Luch, der für eine feuchte Niederung steht, zurück.

Wahrscheinlich im frühen 10. Jahrhundert wurde eine hölzerne Burg mit Wall, Palisadenzaun und drei wasserführenden Gräben errichtet. Der innere Durchmesser dürfte etwa 60 bis 80 Meter betragen haben. Um das Jahr 1007 geriet Lugkin unter die Vorherrschaft des expandierenden Piastenstaats. In der Mitte des 12. Jahrhunderts – während des Wendenkreuzzugs – gelangte Lugkin unter die Vorherrschaft der Wettiner. Die slawische Burg wurde geschleift und durch neue Anlagen in Stein ersetzt.

Die Burganlage wurde am 28. Dezember 1216 durch das Bistum Brandenburg als Lukenwalde erstmals urkundlich erwähnt. Sie bildete das Zentrum eines Burgwardbezirks. Der noch heute existente Marktturm war ein Teil jener Burganlage. Im Jahre 1285 kaufte das Zisterzienserkloster Zinna den Ort, die Burg sowie weitere elf umliegende Dörfer. Bis dahin waren diese im Besitz der magdeburgischen Ministerialen von Richow. Der Ort wurde als Oppidum (befestigte Marktsiedlung) bezeichnet. In den folgenden Jahrzehnten verfiel die Burg. Die Mönche nutzten das Baumaterial, um daraus die Johanniskirche zu errichten. **Und wie ging's weiter? Lesen Sie dazu mehr in der nächsten Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“.** (Im Internet gefunden und aufgeschrieben von B. Martin)

Luckenwalder Kleingärten sind „cool“

„Die Luckenwalder Kleingartenvereine gestalten einen bunten Gartentag für Groß und Klein auf dem Marktplatz und präsentieren dort ihre eigenen Produkte“, so steht es unter dem Datum 7. August 2016 im offiziellen Programm „800 Jahre Luckenwalde“. Logisch also, dass das Thema Stadtjubiläum auch im Mittelpunkt der Mitglieder- und Infoveranstaltung des Kreisverbandes der Luckenwalder Kleingärtner am 9. April stand.

Der Kreisvorsitzende hatte sich dazu Unterstützung aus der Stadtverwaltung geholt. Und von dort kamen dann auch einige Festtagsbeschreibungen für den „Markt der Kleingärtner“ am 7. August. Die Stadt jedenfalls erhofft sich, dass die Luckenwalder Kleingärtner an diesem Tage auf dem Marktplatz u. a. zeigen, „wie cool Kleingärten sind“.

Im Vorstandsbericht über das zurück liegende Gartenjahr stellte Werner Fränkler den Dank an alle Ehrenamtler des Kreisverbandes an den Anfang. Doch er legte auch den Finger auf solche Schwerpunkte, die gewissermaßen Daueraufgaben sind: Das waren und sind die Einhaltung der sogenannten Eindrittellösung und die Beseitigung von Waldbäumen. Außerdem wies Fränkler darauf hin, dass in einigen Vereinen/Anlagen die Satzungen quasi einen „Überholungsbedarf“ haben. Richtungsweisend dazu sei die Kreisatzung.

Da Schatzmeister Ronny Thoms an diesem Sonnabend nicht an der Versammlung teilnehmen konnte, übernahm Kreisvorsitzender Werner Fränkler kurzerhand das Verlesen des Finanzberichts. Und er hob extra den Dank für die pünktliche Abrechnung der ein-



zelnen Vereine an den Kreisverband hervor. Das unterstrich auch die Revisionskommission in ihrem Bericht und dankte besonders dem Vorstand und dem Schatzmeister für die geleistete ehrenamtliche Arbeit in Sachen Finanzen. Kein Wunder also, dass es in der Diskussion zu den Finanzen keinen

Diskussionsbedarf gab und der Kreisvorstand einstimmig entlastet werden konnte.

Abschließend wurden für ihre 25 Jahre (und mehr!) als Vereinsvorsitzende die Gartenfreunde Ingeborg Montag, Detlev Brumm, Waldemar Stärk und Bernd Gehricke geehrt (FOTO). -bm



**KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05
Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

Frühkartoffeln

Ab Mitte April legt man die vorgekeimten Frühkartoffeln auf warmen humus- und nährstoffreichen Boden. Wenn der Boden sich noch nicht etwas erwärmt hat, wartet man besser bis Ende April. Es kommt nur Land in Frage, das im Herbst stark mit Stallmist gedüngt wurde. Eine freie sonnige Lage ist für Frühkartoffeln unerlässlich. Sie entwickeln sich in humosen Sandböden am besten.

Gute Ernten von Frühkartoffeln sind nur zu erzielen, wenn die Reihen 60 cm auseinander liegen. Auf ein Normalbeet (1,20 m) darf man also nur zwei Reihen legen, wenn die Frühkartoffeln beetweise angebaut werden. Wer mehr als zwei Reihen anbaut, läßt die Beetwege fort und spart dadurch Platz. Bei kleinerem Reihenabstand erzielt man viel und sehr hohes Kraut, aber wenig Kartoffeln.

Da die Frühkartoffeln auf den Reihen mit 30 cm Abstand gelegt werden müssen, braucht man für eine 6 m lange Reihe nur 20 vorgekeimte Kartoffeln. Zum Legen zieht man auf den markierten Reihen mit der Hacke eine etwa 10 cm tiefe Rille oder hackt je Pflanzstelle ein ebenso tiefes Loch. Tiefer als 10 cm darf nicht gelegt werden, weil die tieferen Bodenschichten im April noch zu kalt sind, wodurch sich das An- und Weiterwachsen verzögert. Kartoffeln eignen sich sehr gut, um stark verquecktes Land so gut wie queckenfrei zu machen. Dazu nimmt man aber nicht die vorgekeimten Frühkartoffeln, weil ihre Entwicklungszeit zu kurz ist. Eine recht lange im Kraut grün bleibende Spätsorte eignet sich am besten und sie müssen enger gelegt werden, als bei den Frühkartoffeln angegeben ist, damit die Erde schnell bedeckt wird. Das Legen der Kartoffeln wird so früh wie möglich vorgenommen.

Glückwünsche für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat April 2016 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Hannelore Naujeck „Heidekrug“

65 Jahre

Monika Müller „Heidekrug“
Jürgen Bischoff „Zur Mühle“

70 Jahre

Klaus Herschel „Erholung“

73 Jahre

Klaus Weigelt „Sonneneck“
Helga Hennig „Waldfrieden“

74 Jahre

Anneliese Wolf „Zur Mühle“
Stevanovic Zivadin „Heimatscholle“

76 Jahre

Wolfgang Schiele „Am Weichpfehl“
Peter Weisker „Erholung“
Klaus Kandler „Sonneneck“
Helga Eisner „Sonneneck“

77 Jahre

Marianne Liefeld „Heimatscholle“

81 Jahre

Helga Hanack „Heimatscholle“

83 Jahre

Horst Siewert „Zur Mühle“

Nachträglich übermitteln wir die Glückwünsche für Jubilare aus dem 1. Quartal 2016 an folgende Gartenfreunde der Kleingartenanlage „Waldfrieden“: Doris Krebs (60); Werner Schiemenz (72); Eberhard Natusch und Gisela Gramzow (73); Irmgard Genz und Wolfgang Gramzow (75); Heinz Sigmund (76) sowie aus

der Kleingartenanlage „Heimatscholle“ die Gartenfreunde: Leonore Schönfeld (60); Karin Schimming, Jutta Hanke und Bernd Rosin (65); Manfred Krüger und Heide Schulz (72); Ursula Schimpf und Heinz Schulz (74); Elsa Diehr (77); Manfred Lehmann (78); Rudolf Weisser und Fritz Kunze (79); Margot Gnebner und Gitta Berger (80) sowie Herta Baade (83).

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion



Geben- und Nehmen-Markt in Potsdam

Der nächste Geben- und Nehmen-Markt in Potsdam findet am 30. April 2016 auf dem Platz am Neuen Lustgarten (Breite Straße) statt.

Zwischen 9 Uhr und 14 Uhr kann wieder nach Herzenslust verschenkt, getauscht ausgestellt oder mitgenommen werden, natürlich kostenlos!

Wer kennt das nicht? Die Blumenvase oder die alte Stehlampe von Tante Frieda passen einfach nicht mehr zur restlichen Einrichtung. Für den Abfall sind die Sachen aber zu schade. Wir haben eine neue Lösung für Ihre Dachbodenschätzchen: Kommen Sie doch einfach zum Geben- und Nehmen-Markt, unserem Markt zum Anfassen, dem Flohmarkt ohne Geld.

Damit er abermals ein Erfolg wird, bedarf es erneut einer großen Anzahl an Mitstreitern und natürlich auch vielen Besuchern und Spendern. Lassen Sie diese Idee auch in Potsdam zu einem Erfolgsmodell werden. Alle Potsdamerinnen und Potsdamer sind herz-

lich eingeladen die weiteren Geben- und Nehmen-Märkte mitzugestalten.

Für sperrige und schwer zu transportierende Gegenstände wie Schränke, Tische oder größere Elektrogeräte bietet die Landeshauptstadt Potsdam zusätzlich und ganzjährig die kostenlose Online-Tauschplattform www.geben-und-nehmen-markt.de an. Schauen Sie doch öfter mal vorbei!

Für den Geben- und Nehmen-Markt besteht die Möglichkeit, einen eigenen Stand per E-Mail an abfallberatung@rathaus.potsdam.de oder telefonisch unter (0331) 289-1796 zu reservieren. Die Marktstände werden kostenfrei von der Landeshauptstadt Potsdam zur Verfügung gestellt. Wer keinen eigenen Stand benötigt, kann seine Gegenstände am 30. April 2016 ab 9 Uhr an einem der Sammelstände abgeben.

Kontakt: per E-Mail an abfallberatung@rathaus.potsdam.de oder telefonisch über 0331 289-1796

Unser Rezept des Monats April

Überbackenes Zwiebelfleisch

Dieses Rezept eignet sich hervorragend, um vom Festbuffet übrig gebliebene kalte Bratenreste aufzubereiten. Als Beilage passen Muskatofel, Baguette und ein Salat der Saison.

Zubereitung: Das Fleisch ggf. in dünne Scheiben schneiden. Die Zwiebeln schälen, die Hälfte in Ringe und die andere Hälfte in kleine Würfel schneiden.

Die Hälfte der Butter in einem Topf aufschäumen und die Zwiebelringe darin goldbraun braten und herausnehmen. Die restliche Butter in den Topf geben und die Zwiebelwürfel im



geschlossenen Topf bei geringer Hitze weich dünsten. Gelegentlich etwas Wein angießen.

Crème fraîche und restlichen Wein zugießen, ohne Deckel etwas einkochen lassen. Mit dem Pürierstab pürieren

Für unsere Rätselfreunde

Schönheitspflege-mittel	engl. Dramatiker (John)	römischer Sonnengott	anstrengend	biblischer Prophet	Bratsche	Leib, Gestalt	Nährmutter
afro-amerik. Popmusikstil					Trauben-ernte		Teil des Buches
Schwermetall					ordnen, festlegen		
Bahn-, Straßen-damm		Hauptstadt von Sim-babwe					slaw. Herrscher-titel
nach Hause Kom-mender		Bundes-staat der USA		Vorname der Garbo		Berg-spitze, -gipfel	
Ertrag, Nutzen	ungefähr, an-nähernd		Nachbar-staat des Iran	Rad-mittel-stück			
Verpa-ckungs-gewicht					chem. Zeichen für Chrom		
Anges-tellter e. Geld-instituts		Alphabet					Auflösung vom März

C	K	P									
S	H	O	E	P	F	U	N	G			
H	O	E	H	L	E		A	R			
I	K	R		R	E	N	I				
S	P	E	E	R		C	L	A	N		
						D	E	L	H	I	S
L	A	K	A	I		O	D	E			
K	A	M	M	E	R	T	O	N			
T	E	X									
W	U	E	R	D	E						
E	S	E	T								
P	L	A	N	K	E						
L	U	X	O	R							

Witzecke

Als die Mäusemutter von der Futter-suche zurückkommt, lauert die Katze vor dem Loch.

Da ruft die Maus: „Wau, wau!“ Die Katze flüchtet.

Sagt die Mama zu den Kids: „Es ist immer gut, eine Fremdsprache zu beherrschen.“

„Mein Opa ist 80 Jahre und joggt jeden Morgen drei Kilometer.“ – „Toll, und was macht er nachmittags?“ – „Da macht er sich auf den Heimweg.“

Lehrer: „Was versteht man unter einem weitläufigen Verwandten?“ Die Klasse ist ratlos. Endlich meldet sich Sandra: „Na ja, vielleicht einen Onkel, der Briefträger ist.“

und mit Salz, Pfeffer, Zucker und Balsamico-Essig abschmecken.

Die Bratenscheiben und Zwiebelringe abwechselnd in eine flache Auflaufform schichten und mit der Zwiebelsauce übergießen. Mit Parmesan bestreuen und im vorgeheizten Backofen auf der mittleren Einschubleiste bei 220°C etwa 15 Minuten backen.

Zutaten (für 4 Personen): 400 g gemischter Bratenaufschnitt in dünnen Scheiben; 6 Zwiebeln; 50 g Butter; 100 ml trockener Weißwein; 100 g Crème fraîche; Salz & Pfeffer; 1 Prise Zucker; 1 TL getrockneter Majoran; 2 EL Balsamico Essig; 75 g Parmesan.

Rote-Bete-Salat

Rote Bete ist äußerst vitaminreich und bringt knallige Farbe auf den Tisch.

Beim Schälen empfiehlt es sich, Handschuhe zu tragen, wenn man nicht so gerne mit gefärbten Händen herumläuft. Mit Hilfe einer Küchenmaschine ist dieser Salat auch in großen Mengen schnell zubereitet. Lecker schmeckt er auch in Kombination mit Feldsalat.

Zubereitung: Die Rote Bete schälen und in Viertel teilen. Die Äpfel waschen, vierteln und entkernen. Die Zwiebel schälen und ebenfalls vierteln. Alles mit Hilfe einer Küchenmaschine (oder mit der Reibe) fein reiben. Essig, Öl, Zucker, Salz und Pfeffer zu einer Marinade verrühren und unter den Salat mengen.

Zutaten: 350 g Rote Bete; 180 g Äpfel (z.B. Elstar); 40 g Zwiebeln; 2 EL Balsamico-Essig bianco; 1 EL Olivenöl; 1 EL Zucker; Salz & Pfeffer.